

eine Reihe von Schlußfolgerungen für die Erhöhung der Kampfkraft der Grundorganisation. Die erste besteht darin, den sich entwickelnden operativen Apparat unseres Betriebes, den Beratungsdienst und den Schlachtviehaufkauf, politisch zu stärken und zu qualifizieren. Dazu gehört, die fähigsten und aktivsten Kollegen als Kandidaten für die Partei zu gewinnen, der Parteigruppenarbeit größere Aufmerksamkeit zu schenken, einige Genossen zu mehrmonatigen Lehrgängen an die Sonderschule der Partei zu delegieren, sowie die politisch-ideologische und fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter des Beratungsdienstes und des Schlachtviehaufkaufs durch die Betriebsleitung herbeizuführen.

Warum konzentriert sich die Parteileitung auf die Erhöhung des Parteieinflusses im operativen Bereich und auf die systematische politisch-ideologische Qualifizierung seiner Mitarbeiter? Für die Verwirklichung der führenden Rolle unseres Betriebes im Kooperationsverband trägt er eine besonders hohe Verantwortung. Seine Mitarbeiter sollen nicht als irgendwelche Erfasser auftreten. Sie müssen durch eine gute fachliche Beratung aktiv Einfluß nehmen auf alle Stufen der Fleischproduktion, damit die Forderung an das Endprodukt überall erfüllt wird. Das ist nicht immer nur mit fachlichen Ratschlägen getan. Oft ist notwendig, um das Verständnis für die Bedeutung des Kooperationsverbandes zu ringen, sich mit falschen Standpunkten auseinanderzusetzen. Dabei ergibt es sich, daß die Mitarbeiter des Fleischkombinats in Sitzungen der LPG-Vorstände und der Kooperationsräte sowie in Vollversammlungen der LPG auftreten.

Die neuen Probleme klären

In mehreren Mitgliederversammlungen der Grundorganisation werteten wir die Beschlüsse

des VII. Parteitages und die auf der „agra 67“ gezeigten Erfahrungen bei der Entwicklung der vertikalen und horizontalen Kooperation aus. Dabei behandelten wir prinzipiell eine Reihe von Fragen der Geflossen und Kollegen. Zum Beispiel: „Was geht es uns an, wie die Genossenschaften ihre Produktion organisieren? Unsere Aufgabe ist es doch, in erster Linie aus dem Schlachtvieh der Genossenschaften qualitätsreiche Enderzeugnisse herzustellen.“ Einige Genossen waren auch nicht damit einverstanden, daß sich unser Betrieb aus Mitteln des Gewinns finanziell an der Schaffung zwischenbetrieblicher Einrichtungen im Kooperationsverband beteiligt.

In den Mitgliederversammlungen gingen wir von der vom VII. Parteitag gestellten Aufgabe aus, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus in der DDR und das ökonomische System des Sozialismus als sein Kernstück zu gestalten. Wir legten dar, daß die Entwicklung der Kooperation bis zur Bildung von Kooperationsverbänden der Beitrag der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft dazu ist. Auf diesem Wege gelingt es am besten, die Produktion hochwertiger Nahrungsgüter rationell zu organisieren und entsprechend den wachsenden Bedürfnissen weiter zu erhöhen. Die Endproduzenten kennen am besten die Forderungen des Marktes, sie haben daher eine große politisch-ideologische und organisatorische Funktion zu erfüllen, diesen Forderungen des Marktes voll Geltung zu verschaffen. Das kann der Betrieb nur dann, wenn jeder Genosse und Kollege erkennt, daß dies ein gesetzmäßiger Prozeß ist.

Diese prinzipielle Erläuterung der Politik der Partei in der Grundorganisation und die Auseinandersetzung mit Vorbehalten hat wesentlich dazu beigetragen, bei den Mitarbeitern des op-

Methodische Ratschläge • Methodische Ratschläge • Methodische

tionen und die Berichterstattung über ihre Erfüllung vor der Leitung.

- Regelmäßige Beratung mit Genossen der gesellschaftlichen Organisationen, um eine koordinierte, einheitliche, auf die Schwerpunkte orientierte Arbeit zu erreichen.
- Ein kameradschaftliches Verhältnis zum staatlichen Leiter, dem Werkdirektor, dem Schulleiter usw.
- Sorgfältige Nutzung der Infor-

mationsquellen im Bereich der Grundorganisation! Sie hilft, die Leitungstätigkeit zu verbessern. Solche Informationsquellen sind u. a.:

Teilnahme an Betriebsleitungssitzungen, Produktionsberatungen, Brigadeversammlungen, Arbeiteraussprachen, Zusammenkünften sozialistischer Arbeitsgemeinschaften usw.,

Beratungen mit Schrittmachern, Aktivisten, Neuerern, differenzierte Aussprachen mit den

Werk tätigen, mit Frauen und Jugendlichen,

das tägliche Gespräch mit Genossen und Kollegen am Arbeitsplatz,

regelmäßige Berichterstattung der Parteigruppenorganisatoren vor der Leitung, Diskussion der wichtigsten Probleme und Schwerpunkte mit ihnen,

Konsultationen mit Wirtschaftsfunktionären und erfahrenen Praktikern.